

Nach mikroskopischer Untersuchung fand ich in 3 Weibchen je 210, 216 und 255 grünliche Eier vor. Man sieht, diese Fangmethode verlohnt sich. Unter den Papierringen fand ich höchstens 2—4 Schmetterlinge vor, also eine sehr geringe Ausbeute. Die Mühe, welche ich auf meine Bäume verwandte, ist mir immer reichlich belohnt worden und kann ich jeden Obstbaumbesitzer anraten, dem Schädling auf diese Art beizukommen.

Rechnet man nun, was nicht zu hoch gegriffen ist, von der gefangenen Anzahl Schmetter-

linge 600 Weibchen mit je 200 Eiern, so gibt das im nächsten Frühjahr 120,000 Raupen, welche den künftigen Trieb des Jahres aufzehren, Löcher in die Blätter fressen und sogar auch junge Früchte benagen, was besonders des Nachts geschieht, da sie während dieser Zeit am meisten fressen. Der Apfelwickler wird immer seltener und habe ich in diesem Jahre nur einige Exemplare gefunden.

Wurzen, im November 1887.

Rud. Paschke, Fabrikdirektor.

Kleine Mitteilungen.

Das Freiherrlich von Friesensche Garten- Etablissement zu Rötha

tritt mit dem 1. März d. J. in eine neue Einrichtung, indem es die bisherige Bezeichnung „Gärtnerlehr-Lehranstalt“ und den damit verbundenen „Lehrlings-Kursus“ aufgibt. Dagegen bleiben die ausgedehnten Baumschulen und der damit verbundene Verkauf mustergültiger Obstbäume u., die Plantagen, ebenso die Formobstgärten, in welchen an ca. 4000 Bäumen die Behandlung des Obstbaumes am Spalier, als Pyramide, Schnurbaum, von den einfachsten bis zu den künstlichsten Formen in den feinsten Tafelsorten veranschaulicht wird, vollständig erhalten. Der Betrieb der Obstverwertungsfabrik erleidet ebenfalls keine Abänderung. Von Lehrkursen wird der Baumwärter-Kursus unverändert fortgesetzt, auch sollen junge Gärtner, welche sich namentlich in der Obstbaumzucht weiter ausbilden wollen, als Volontäre aufgenommen werden, sowie Lehrlinge, wenn auch in beschränkter Zahl, wenn sich letztere verpflichten, 3 Jahre in dem Etablissement zu verbleiben. Sie finden daselbst Quartier und Kost und haben hiersfür einschließlich des Lehrgeldes jährlich 180 Mark zu entrichten. Anfragen sind an die Freiherrl. von Friesensche Gartendirektion zu richten.

Es waren eigene Betrachtungen, die ich in Folge dieses Vorkommnisses anstellte. Wenn es schon begründet ist, daß auch heute noch das große Publikum eine Sache lieber kauft, wenn sie aus dem Auslande stammt, so weiß ich doch nicht, was ich mehr bewundern soll, das Bestreben der Franzosen, Alles was sie uns senden, so auch dieses Obst in derartig schön aufgemachtem Zustande zu bieten, daß es förmlich zum Kaufe einladet (denn der Name „französisches Obst“ allein macht den Käufer doch auch nicht aus) und den dafür zu zahlenden Preis übersehen läßt, oder die Bescheidenheit unserer Obstproduzenten, die es nicht wagen, mit ausgesucht schönen Früchten, ebenso sauber und nett ausgestattet, auf dem Markte zu erscheinen und dasselbe als „deutsches Obst“ zu kennzeichnen. Ich bin weit davon entfernt, nun zum Schluß die ausschließliche Anpflanzung von Weißem Winterkalvill zu befürworten, um sich Früchte mit einer Mark bezahlen zu lassen, ich glaube vielmehr, daß auch unsere kostbaren Reinetten, wenn sie vom Pflücken an sorgfältigst behandelt und gut aufbewahrt werden, in schöner Aufmachung geboten, stets ihre Abnehmer zu guten Preisen finden werden. Daß wir aber imstande sind, überraschend schönes Obst, selbst in hohen Lagen, ziehen zu können, das wird auf den verschiedenen größeren und kleineren Vereinsausstellungen häufig genug gezeigt.

E. Pfühner.

Gelegentlich meiner letzten Anwesenheit in Dresden fiel mir in dem Schaufenster einer Delikatessenhandlung ein Kistchen, mit Früchten des **Weißem Winterkalvill** gefüllt, auf. Die Neugierde trieb mich, den Preis der Früchte zu erfahren und erhielt ich den Bescheid: das Stück kostet je nach Größe 1, 1,50 bis 1,80 Mk. und — es sind Pariser Früchte.

Mit Dank verabschiedete ich mich, da es ja nicht meine Absicht war, den voraussichtlich hohen Preis zu zahlen.

Ein letzter Blick durch das Schaufenster überzeugte mich, daß die Früchte von gleicher Größe und Beschaffenheit waren, wie sie am Rhein bereits jetzt mit 40—60 Pfennig das Stück dem Käufer bezahlt werden.

Döbeln. — Die Amtshauptmannschaft zu Döbeln gibt durch ein vielfältigtes Zirkular sämtlichen Fabrikbesitzern ihres Bezirkes von den Einrichtungen Kenntnis, welche die Firma Kurt Starke in Frankenu bei Wittweida durch **Ausverkauf von Kaffee** — aus Kaffeetafeln von Riege & Kaltschmidt in Hamburg bereitet — à Liter 3 Pf., und von **Apfelwein** — von der Obstkellerei von Hühlich in Wilten bei Baugen — ihren Arbeitern im Interesse der Verminderung des Schnapsgenusses bietet. Die Amtshauptmannschaft bemerkt am Schlusse des betreffenden Zirkulars, „sie würde